

Rede ver.di

Hallo alle zusammen,

ich bin [Julius oder Marianne] und spreche heute für die Gewerkschaft ver.di

Erst einmal: es ist der Wahnsinn, wie viele hier sind und wie gut die Stimmung ist!

Seit mittlerweile zwei Jahren beschäftigen wir uns als Gesellschaft und auch als Gewerkschaft mit Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Und wir beschäftigen uns auch immer wieder mit den gleichen Fragen: Arbeitsplätze oder Klimaschutz? Mobilitätswende oder innovative Technologien? Wirtschaft oder Systemumbau?

Das sind allerdings Debatten, die an einem Kernproblem vorbeireden:

Wir als Gewerkschaften vertreten Beschäftigte, deren Jobs, deren Lebensgrundlage in Branchen liegen, die klimaschädlich sind. Das ist Fakt.

Ebenso ist es Fakt, dass wir eine massiv veränderte Klimapolitik brauchen und deshalb ebendiese Branchen zurückgefahren werden müssen.

Doch es wäre arrogant, die Beschäftigten sich selbst zu überlassen.

Es braucht Lösungen für diesen – in Anführungszeichen – Interessenskonflikt. Uns allen hier ist bewusst, dass wir für effektiven Klimaschutz unsere Wirtschaft und unserer Produktionsweise massiv umbauen müssen.

Und dabei ist es vor allem wichtig, darauf zu achten, wie dieser Umbau passiert. Politiker*innen und Unternehmen dürfen nicht unter dem Vorwand, Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen, ihre Verantwortung gegenüber den Menschen ablegen.

Zugleich lassen wir nicht zu, dass Politiker*innen und Unternehmen versuchen, die Interessen von Arbeitnehmer*innen gegen die Interessen der Klimaschutzbewegung auszuspielen.

Stattdessen fordern wir eine gerechte, soziale und solidarische Klimapolitik.

Wir fordern Klimagerechtigkeit.

Es ist nämlich nicht die Aufgabe des Individuums, sich möglichst klimaneutral zu verhalten, sondern die Aufgabe der Politik und der Gesellschaft ein System zu schaffen, in dem klimaneutrales Verhalten keine Entscheidung sondern Normalzustand ist.

Was meine ich damit? Ich gebe euch mal ein Praxisbeispiel: Eine Reinigungskraft im Krankenhaus verdient 11,11€ die Stunde. Sie arbeitet 20 Stunden die Woche. Am Ende hat sie ein Netto-Verdienst von 750€. Wie soll sie davon jetzt das teure Bio-Gemüse kaufen? Wie soll sie sich die klimaneutrale Neubauwohnung leisten? Wahrscheinlich pendelt sie auch noch, weil sie sich eine Wohnung in Heidelberg sowieso nicht leisten kann. Sie hat überhaupt nicht das Privileg und die Zugänge zu all den eben genannten Dingen. Wir müssen aufhören, Verantwortung auf Einzelpersonen zu abzuwälzen und stattdessen an systemischen Veränderungen arbeiten.

Zum Beispiel durch einen massiven Ausbau eines kostengünstigen ÖPNV. Es geht nämlich nicht nur darum, dass es mehr Bahnen und eine bessere Taktung gibt, sondern auch darum, dass sich Menschen die Zugfahrt überhaupt leisten können.

Wen wir dabei außerdem nicht vergessen dürfen, sind diejenigen, die dann die Busse und Bahnen fahren: Auch hier gilt: Nur wenn gute Arbeitsbedingungen herrschen und die Beschäftigten fair entlohnt werden, wird es Personal für den ÖPNV geben.

Wenn wir über Klimagerechtigkeit sprechen, dann sprechen wir also auch immer über soziale Gerechtigkeit.

Daher möchte ich als letzten Punkt noch anführen: Es müssen dort Perspektiven geschaffen werden, wo Beschäftigte direkt betroffen sind. Lasst uns das Beispiel Kohle nehmen: In den betroffenen Regionen müssen Maßnahmen ergriffen werden, damit die Menschen vor Ort Perspektiven haben. Zum Beispiel braucht es ein Recht auf Weiterbildung, um in einer anderen Branche einen Job finden zu können. Investitionen in Klimaschutz und Perspektiven kosten – und das ist richtig so! Aber diese Kosten müssen solidarisch getragen werden. Und das heißt zum Beispiel, dass höhere Vermögen höher besteuert werden müssen als geringe.

Wir brauchen diese Solidarität, um für alle eine lebenswerte Erde zu erhalten. Schon heute leiden vor allem ärmere und einkommensschwache Haushalte unter dem Klimawandel. Und diese Tendenz wird sich verstärken, wenn wir nicht jetzt handeln.

Klimaschutz ist ein soziales Anliegen. Und dadurch zeigt sich, dass kein Interessensgegensatz zwischen Arbeitnehmer*innen und Klimaschutz besteht.

Vielen Dank